

Maria Kapp

Die Hildesheimer Goldschmiedefirma Maxen und Sonnenschein: Neue Forschungsergebnisse

Seit der Publikation des ersten Aufsatzes über die Hildesheimer Goldschmiedefirma Maxen und Sonnenschein¹ konnte, vor allem dank der fortschreitenden Inventarisierung, umfangreiches neues Material aufgefunden werden, das im folgenden vorgestellt sei.

Zunächst ist auf die Anzeige zur Geschäftseröffnung im St.-Bernwardus-Blatt Nr. 41 vom 11. Oktober 1896, S. 328, hinzuweisen (*vgl. Abb. 1*). Das Gold- und Silberwarengeschäft öffnete am 8. Oktober 1896 und bot seine Dienste vor allem für die Anfertigung und Reparatur kirchlicher Gerätschaften an, wobei die Anfertigung nach selbständigen Entwürfen in Handarbeit in eigener Werkstatt erfolgte. Die »stilgerechte Ausführung« wird in der Annonce ebenso betont wie die »langjährige Erfahrung und Beschäftigung in den ersten Geschäften Deutschlands«. Im Hinblick auf die große Konkurrenz besonders der Werkstätten des Rheinlands und in Westfalen, ist es erstaunlich, mit welchem Erfolg die Hildesheimer Firma arbeitete, sie konnte sich innerhalb der Diözese sofort etablieren und als lokaler Betrieb mit hohem Qualitätsniveau durchsetzen.

Als ein besonderer Glücksfall kann die erstmalige Auffindung einer profanen Silberarbeit der Firma bezeichnet werden². Es handelt sich um zwei identische Löffel in Privatbesitz, die um 1920 entstanden und vertieft mit »MAXEN & SONNENSCHN« gestempelt sind. Daß die Firma auch

Hildesheim, 8. Oktober 1896.

P. P.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir heute unter der Firma

Maxen & Sonnenschein

Almsstraße Nr. 35
ein

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

eröffnet haben.

Besonders empfehlen sich, die ergebenst Unterzeichneten der Hochwürdigsten Geistlichkeit zur Anfertigung und Reparatur

kirchlicher Geräthe.

Langjährige Erfahrung und Beschäftigung in den ersten Geschäften Deutschlands befähigen uns, allen Ansprüchen, insbesondere auf selbstständigen Entwurf und stilgerechte Ausführung von Aufträgen in eigener Werkstatt zu genügen.

Hochachtend

Maxen & Sonnenschein.

In Verbindung mit obiger Anzeige meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß mein

Uhrengeschäft

in unveränderter Weise in Verbindung mit dem neuen Geschäft und im neuen Geschäftszokal weitergeführt wird.

H. Maxen, Uhrmacher.

ABB. I _ Anzeige im St.-Bernwardus-Blatt Nr. 41, 11. Oktober 1896

profanes Silbergerät und Schmuck herstellte, ist bekannt, als Firmenbezeichnung wurde auch die der »Werkstatt für kirchliche und profane Goldschmiedekunst« benutzt. Obwohl vermutet werden kann, daß sich – vor allem im Raum Hildesheim – (zahlreiche?) weitere Stücke, d. h. Bestecke, Schmuck, Ziergerätschaften, befinden, ist der Anteil der profanen Arbeiten an der Gesamtproduktion nicht abzuschätzen.

Die zahlreichen neu aufgefundenen Werke erlauben auch eine genauere Beurteilung des Gesamtœuvres der Firma. Die Qualität der Arbeiten war von Anfang an sehr hoch und entsprach dem nationalen Standard. Zu

den frühesten bekannten Werken gehört die Monstranz von 1897 im Mutterhaus der Vinzentinerinnen in Hildesheim, außerdem zwei Ölgeläße in Sarstedt-Ruthe, Hlg. Dreifaltigkeit, und eines in Giesen-Groß Giesen, St. Vitus, beide aus dem Jahr 1897 und ohne Stempel (Meisterzeichen). Aus dem Jahr 1898 hat sich ein Kelch mit Patene im neoromanischen Stil erhalten (Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus), der mit »MAXEN u. SONNENSCHN / HILDESHEIM« gestempelt ist. Die Kelchcuppa ist mit der gravierten Darstellung des Apostelfrieses verziert, der von dem romanischen Kelch der Kölner Kirche St. Aposteln übernommen wurde. Dieses Motiv gehörte zu den beliebtesten des Historismus, es wurde deutschlandweit verwendet, exemplarisch seien Woltz in Jülich, Cassau in Paderborn und Rauscher in Fulda genannt. In dem Firmenkatalog von Maxen und Sonnenschein³ ist das Apostelmotiv mehrfach abgebildet (Kelche Nr. 71, 75, 81).

Die konservative Stilausrichtung, d.h. die Bevorzugung historistischer Stile, die bis in die 1920er und 1930er Jahre anhält, entspricht ebenfalls dem zeitgenössischen Geschmack und wurde nahezu identisch im Werk des Fuldaer Goldschmiedes Wilhelm Rauscher nachgewiesen⁴. Es kann vermutet werden, daß auch bei Maxen und Sonnenschein die konservative Ausrichtung ausländischer Käufer für die Beibehaltung historistischer Formen mitverantwortlich war. Daß die Hildesheimer Firma ihre Arbeiten auch im Ausland absetzte, zeigen die englischen Erläuterungen des Verkaufskataloges. Der Beuroner Stil ist nur mit wenigen Beispielen vertreten, eine sehr qualitätvolle Kelchgarnitur von 1931 besitzt das Krankenhaus Neu-Mariahilf in Göttingen. Die schlichte, klare Formensprache, die sich in der Architektur unter dem Einfluß von Rudolf Schwarz und anderen Architekten seit Ende der 1920er Jahre durchsetzte, wurde von der Fa. Maxen und Sonnenschein seit den 1930er Jahren verwendet, sie ist durch den – zeitgeschichtlich bedingten – Rückgang der Produktion von kirchlichem Silber jedoch weniger ausgeprägt. Kennzeichnend für diese moderne Formensprache ist die funktionelle Gestaltung, das Festhalten an der klassischen Gliederung der Gefäße, eine Tradition, die erst im Lauf der 1960er Jahre aufgegeben wurde. Diese jüngste Entwicklung ist im Gesamtwerk von Maxen und Sonnenschein nicht mehr zu finden.

Bereits im Aufsatz von 2001 wurde das Signet der Firma (Bernwardkreuz über Amboß) abgebildet. Es sei hier ergänzt, daß inzwischen drei Werke

gefunden wurden, die nur mit diesem Signet gestempelt sind, d. h. ohne den Namenszusatz. Diese Stücke datieren in die 1920/1930er Jahre. Hin-
gewiesen sei außerdem darauf, daß eine vergleichsweise späte Arbeit der
Firma (ein Ciborium in Wennigsen, St. Hubertus) außer dem Stempel
»M. u. S.« den Zusatz »METALL« trägt, ein ungewöhnliches Verfahren,
da die Firma üblicherweise nur die Arbeiten aus edlem Metall mit ihrem
Namen bzw. Namenskürzel kennzeichnete.

An dieser Stelle sei auch der Hildesheimer Goldschmied Wilhelm
Stanze genannt (geb. 1849, gest. 1897), der ab 1875 in den Adreß-
büchern der Stadt verzeichnet ist. Im St.-Bernwardus-Blatt inserierte er
regelmäßig und empfahl sein »reichhaltiges Lager von Kirchen-
geräthen« und die Ausführung von »sämtlichen Reparaturen von Kir-
chensachen, Vergolden und Versilbern«. In Harsum-Hönnersum, St.
Bernward, hat sich eine nicht bezeichnete Monstranz von 1880
erhalten, die Stanze zugeschrieben werden kann⁵. Inwieweit Stanze für
repräsentative Aufträge innerhalb der Diözese beauftragt wurde, ist
nicht zu beurteilen, da er seine Arbeiten nicht signierte. Allerdings
wurden vor der Niederlassung von Maxen und Sonnenschein in
Hildesheim überwiegend rheinische, westfälische und süddeutsche
Werkstätten für die wichtigen Aufträge ausgewählt. Durch seinen
frühen Tod wurde Stanze für Maxen und Sonnenschein nicht mehr zur
Geschäftskonkurrenz.

Derzeit sind 112 neue Arbeiten der Firma bekannt, darunter 30 Kelche
bzw. Kelchgarnituren, 26 Ciborien, 18 Monstranzen, 15 Ölgefäße, ein
Meßkännchentablett sowie verschiedene Gerätschaften (21). Die zeitliche
Aufschlüsselung des neuen Bestandes ergibt 55 Arbeiten, die bis zum Jahr
1914 entstanden, 32 bis zum Jahr 1939, eine in den Jahren 1940–50,
sieben, die um 1950 zu datieren sind, sowie 19 bis 1960. Dies entspricht
etwa den Zahlen, die bereits 2001 genannt wurden, d. h. es wird hier
wiederum bestätigt, daß die Blütezeit der Firma die Jahre bis zum Ersten
Weltkrieg sind, in denen etwa die Hälfte der bekannten Arbeiten gefertigt
wurde.

Die folgende Zusammenstellung übernimmt das Schema des Aufsatzes
von 2001, die Werknummern der einzelnen Gruppen wurden weiter
gezählt; die angegebenen Inventarnummern beziehen sich auf die Kunst-
inventare der Kirchlichen Denkmalpflege.

a) Kelche, Kelchgarnituren

43. Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus, Inv.-Nr. IV. 7, 1898
44. Sarstedt-Ruthe, Hlg. Dreifaltigkeit, Inv.-Nr. IV. 10, 1899
45. Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus, Inv.-Nr. IV. 14, um 1900
46. Liebenburg, St. Theresienstift, Inv.-Nr. IV. 5, Anf. 20. Jhdt.
47. Hildesheim, Bernwardkrankenhaus, Inv.-Nr. IV. 8, Anf. 20. Jhdt.
48. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 19, Anf. 20. Jhdt.
49. Gehrden, St. Bonifatius, Inv.-Nr. IV. 2, Anf. 20. Jhdt.
50. Ilsede-Groß Ilsede, St. Bernward, Inv.-Nr. IV. 7, Anf. 20. Jhdt.
51. Söhlde-Steinbrück, St. Mariä Himmelfahrt, Inv.-Nr. IV. 8, Anf. 20. Jhdt.
52. Duderstadt-Nesselröden, St. Georg, Inv.-Nr. IV. 2, Anf. 20. Jhdt.
53. Nordstemmen, St. Michael, Inv.-Nr. IV. 9, Anf. 20. Jhdt.
54. Liebenburg, St. Theresienstift, Inv.-Nr. IV. 4, 1909
55. Schellerten-Farmsen, St. Martin, Inv.-Nr. IV. 3, 1911
56. Seeburg, St. Martin, Inv.-Nr. IV. 7, 1912
57. Hannover, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 32, 1912
58. Harsum-Hönnersum, St. Bernward, Inv.-Nr. IV. 4, 1915
59. Schellerten-Ottbergen, St. Nikolaus, Inv.-Nr. IV. 4, 1916
60. Seesen-Bilderlahe, St. Michael, Inv.-Nr. IV. 23, um 1920/30
61. Nordstemmen-Klein Escherde, Hlg. Familie, 1923 (nicht erhalten)
62. Giesen-Ahrbergen, St. Maria, Inv.-Nr. IV. 7, 1929
63. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 20, 1930er Jahre
64. Göttingen, Krankenhaus Neu-Mariahilf, Inv.-Nr. IV. 11, 1931
65. Salzgitter-Gebhardshagen, St. Gabriel, Inv.-Nr. IV. 6, um 1930/40
66. Hildesheim, Altenpflegeheim St. Paulus, Inv.-Nr. IV. 5, 1935
67. Hildesheim, Privatbesitz Johannes Gassmann, 1936 (Primizkelch von Prälat Adalbert Sendker)
68. Hildesheim-Himmelsthür, Bernwardshof, Inv.-Nr. IV. 7, um 1950
69. Hildesheim-Himmelsthür, Bernwardshof, Inv.-Nr. IV. 8, um 1950
70. Giesen-Groß Giesen, St. Vitus, Inv.-Nr. IV. 11, 1952
71. Holle-Sottrum, St. Andreas, Inv.-Nr. IV. 4, 1957
72. Salzgitter-Gebhardshagen, Maria im Tann, Inv.-Nr. IV. 7, 1958

b) Ciborien

25. Schellerten-Ottbergen, St. Nikolaus, Inv.-Nr. IV. 3, um 1900
26. Hildesheim-Sorsum, St. Kunibert, Inv.-Nr. IV. 10, um 1900
27. Hannover-Döhren, St. Bernward, Inv.-Nr. IV. 5, um 1900
28. Harsum-Hönnersum, St. Bernward, Inv.-Nr. IV. 2, um 1900
29. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 44g, um 1900
30. Misburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 4, 1901
31. Nordstemmen, St. Michael, Inv.-Nr. IV. 10, Anf. 20. Jhdt.
32. Sarstedt, Hlg. Geist, Inv.-Nr. IV. 11, Anf. 20. Jhdt.
33. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 36, Anf. 20. Jhdt.
34. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 37, Anf. 20. Jhdt.
35. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 44b, Anf. 20. Jhdt.
36. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 44c, Anf. 20. Jhdt.
37. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 44, Anf. 20. Jhdt.
38. Gehrden, St. Bonifatius, Inv.-Nr. IV. 3, Anf. 20. Jhdt.
39. Sarstedt, Hlg. Geist, Inv.-Nr. IV. 10, Anf. 20. Jhdt.
40. Hannover, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 2, 1912
41. Wolsdorf, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 11, 1930
42. Giesen-Klein Giesen, St. Martin, Inv.-Nr. IV. 18, 1931
43. Nordstemmen-Klein Escherde, Hlg. Familie, Inv.-Nr. IV. 8, 1935
44. Salzgitter-Bad, Elisabethkrankenhaus, Inv.-Nr. IV. 11, um 1930/40
45. Misburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 5, 2. Viertel 20. Jhdt.
46. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 41, 1939
47. Seeburg, St. Martin, Inv.-Nr. IV. 6, 1948
48. Seesen-Bilderlahe, St. Michael, Inv.-Nr. IV. 24, 1956
49. Wennigsen, St. Hubertus, Inv.-Nr. IV. 5, um 1950/60
50. Bockenem, St. Clemens, Inv.-Nr. IV. 11, um 1950/60

c) Monstranzen

11. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 12a, 1897
12. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 6, Anf. 20. Jhdt.
13. Hohenhameln, St. Laurentius, Inv.-Nr. IV. 3, Anf. 20. Jhdt.
14. Sarstedt, Hlg. Geist, Inv.-Nr. IV. 4, Anf. 20. Jhdt.
15. Hannover, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 3, Anf. 20. Jhdt.
16. Misburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 1, Anf. 20. Jhdt.
17. Misburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 2, Anf. 20. Jhdt.
18. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 8, 1911
19. Peine, Hlg. Engel, Inv.-Nr. IV. 4, 1911
20. Hildesheim, Bernwardkrankenhaus, Inv.-Nr. IV. 11, um 1910/20
21. Giesen-Klein Giesen, St. Martin, Inv.-Nr. IV. 17, 1920/30er Jahre
22. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 9, 1931
23. Seesen, Maria Königin, Inv.-Nr. IV. 3, 1933
24. Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. IV. 11, 1930er Jahre
25. Salzgitter-Gebhardshagen, St. Gabriel, Inv.-Nr. IV. 5, um 1930/40
26. Grasleben, St. Norbert, Inv.-Nr. IV. 11, 1956
27. Wennigsen, St. Hubertus, Inv.-Nr. IV. 3, um 1950/60
28. Peine-Telgte, St. Barbara, Inv.-Nr. IV. 1, um 1960

d) Meßkännchengarnituren

5. Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus, Inv.-Nr. IV. 18, um 1920 (nur Tablett erhalten)

e) Ölgefäße

8. Sarstedt-Ruthe, Hlg. Dreifaltigkeit, Inv.-Nr. IV. 9, 1897
9. Giesen-Groß Giesen, St. Vitus, Inv.-Nr. IV. 19, 1897
10. Sarstedt-Ruthe, Hlg. Dreifaltigkeit, Inv.-Nr. IV. 17, Anf. 20. Jhdt.
11. Duderstadt-Langenhagen, St. Laurentius, Inv.-Nr. IV. 19, Anf. 20. Jhdt.
12. Nordstemmen-Klein Escherde, Hlg. Familie, Inv.-Nr. IV. 17, 1. Viertel 20. Jhdt.

13. Liebenburg, St. Theresienstift, Inv.-Nr. IV. 9, um 1910/20
14. Sarstedt, Hlg. Geist, Inv.-Nr. IV. 7, um 1920/30
15. Hildesheim, Bernwardkrankenhaus, Inv.-Nr. IV. 15, um 1930
16. Duderstadt, St. Martini, Inv.-Nr. IV. 18, um 1930/40
17. Salzgitter-Bad, St. Marien, Inv.-Nr. IV. 9, um 1950
18. Hildesheim-Himmelsthür, St. Martinus, Inv.-Nr. IV. 25, um 1950
19. Goslar-Oker, St. Konrad, Inv.-Nr. IV. 6, um 1950
20. Kalefeld, St. Jakobus d. Ä., Inv.-Nr. IV. 18, um 1950
21. Salzgitter-Gebhardshagen, St. Gabriel, Inv.-Nr. IV. 10, 1953
22. Katlenburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 10, um 1950/60

f) Sonstiges

22. Lunula, Schellerten-Ottbergen, St. Nikolaus, Inv.-Nr. IV. 1b, um 1900
23. Custodia, Schöppenstedt, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 9, um 1900
24. Weihrauchfaß und Schiffchen, Sarstedt-Ruthe, Hlg. Dreifaltigkeit, Inv.-Nr. 11a, 12a, 1901
25. Weihrauchfaß, Duderstadt-Fuhrbach, St. Pankratius, Inv.-Nr. IV. 21, 1904
26. Osterleuchter, Sarstedt-Ruthe, Inv.-Nr. IV. 14, 1905
27. Versehpate, Hameln, St. Augustinus, Inv.-Nr. IV. 10b, 1. Viertel 20. Jhdt.
28. Lunula, Salzgitter-Bad, St. Marien, um 1900 (nicht erhalten)
29. Reliquiar, Giesen-Groß Giesen, St. Vitus, Inv.-Nr. IV. 26, 1924
30. Lunula, Schöppenstedt, St. Joseph, Inv.-Nr. IV. 8, um 1920/30
31. Reliquienschrein, Hildesheim, Mutterhaus der Vinzentinerinnen, Inv.-Nr. VIII. 10, 1930
32. Custodia, Seesen, Maria Königin, Inv.-Nr. IV. 4, 1934
33. Vortragekreuz, Seesen, Maria König, Inv.-Nr. IV. 5, 1934
34. siebenarmiger Leuchter, Seesen, Maria Königin, Inv.-Nr. IV. 6, 1934
35. Altarkreuz, Harsum-Hönnersum, St. Bernward, Inv.-Nr. IV. 15, 1930er Jahre
36. Custodia, Holle-Sottrum, St. Andreas, Inv.-Nr. IV. 11, 1939/40
37. Versehpyxis, Salzgitter-Bad, Elisabethkrankenhaus, Inv.-Nr. IV. 13. Mitte 20. Jhdt.
38. Entwürfe zur Umarbeitung einer Monstranz von 1869, Duderstadt-Fuhrbach, St. Pankratius, 1957

39. Hostienschale, Bockenem, St. Clemens, Inv.-Nr. IV. 14, um 1950/60
40. Custodia, Katlenburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 12, 1957
41. Sanctusschelle, Katlenburg, Herz Jesu, Inv.-Nr. IV. 13, 1957
42. 2 Sanctusschellen, Schladen, St. Marien, Inv.-Nr. IV. 23, 1960

g) Weltliches Silber

1. 2 Silberlöffel, Privatbesitz, um 1920

- ¹_ Vgl. Maria Kapp, Die Hildesheimer Goldschmiedefirma Maxen und Sonnenschein, in: Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 69, 2001, S. 219–230.
- ²_ Ich verdanke den Hinweis Herrn Werner Schmidt, Offenbach.
- ³_ Werkkatalog der Fa. Maxen und Sonnenschein, Werkstatt für kirchliche Goldschmiedekunst Hildesheim, o. O., o. J. (Exemplar in der Dombibliothek Hildesheim).
- ⁴_ Zu Rauscher vgl. Claudia Rust: Der Päpstliche Hofjuwelier, Hof- & Domgoldschmied Wilhelm Rauscher in Fulda (1864–1925), Quellen und Abhandlungen der mittelhessischen Kirchengeschichte, Bd. 122, Mainz 2007; außerdem: Wilhelm Rauscher (1864–1925). Der Päpstliche Hofjuwelier, Hof- & Domgoldschmied in Fulda, hrsg. von August Heuser, Burghard Preusler und Gregor Stasch, Ausstellungskatalog Fulda – Frankfurt – Limburg, 2008.
- ⁵_ Frdl. Hinweis von Herrn Erik Venhorst, Berlin, vgl. Kunstinventar der Pfarrkirche St. Bernward in Harsum- Hönnersum, bearb. von Erik Ernst Venhorst, 2006, Nr. IV. 1.